

SACHBERICHT

Projekt „Brückenschlag“

Leitung Tabea Müller
Tabea.Mueller@diakonie-hhsh.de

Lütjenmoor 17 a, 22850 Norderstedt
Tel. 0 40 / 523 20 70

2025



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Seit Dezember 2024 bietet das Diakonische Werk Hamburg-West/Südholstein das Projekt „Brückenschlag“ in Norderstedt an. Es wird im Rahmen des Programms EhAP Plus durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert und läuft bis 31.12.2028.

Ziel des Projekts

Ziel ist die soziale Eingliederung von neu zugewanderten Unionsbürgerinnen und -bürgern und deren Kindern unter 18 Jahren (Einzelziel 1) sowie von Wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen und deren Kindern unter 18 Jahren (Einzelziel 2) in das soziale Hilfesystem, um ihre Lebenssituation zu verbessern. Dabei sollen die Stadt Norderstedt als kommunaler Träger mit seinen verschiedenen Hilfeangeboten und andere Wohlfahrtsträger aktiv beteiligt werden.

Im EZ 1 ist die humanitäre, existenzielle Grundversorgung vorrangiges Ziel. Essenziell ist, neu zugewanderte Unionsbürgerinnen und -bürger vor illegaler Beschäftigung zu schützen und das Abrutschen in Kriminalität zu verhindern. Wir wollen jährlich ca. 50 Personen aufsuchen, davon 40 beraten und verweisen und 25 weitergehend zu Hilfeangeboten begleiten.

EZ 2 konzentriert sich auf Obdachlose und Wohnungslose, die bisher nicht an das Hilfesystem angebunden sind und Sozialleistungsansprüche bisher nicht bzw. nicht hinreichend genutzt haben. Wir wollen pro Jahr ca. 200 Personen aufsuchen, davon 150 erreichen und 100 an das Hilfesystem anbinden.

Im Zentrum steht das Empowerment der betreuten Menschen, in die Lage versetzt werden sollen, eigenverantwortlich zu handeln und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Es werden gemeinsam individuelle Perspektiven entwickelt. Wesentlich ist hierbei die Hinführung in eine gesicherte Unterkunftssituation sowie langfristig in versicherungspflichtige Erwerbstätigkeit, um selbst für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. Insgesamt werden ca. 250 Personen pro Jahr erreicht.

Zielgruppen des Projekts

EZ1: besonders benachteiligte neuzugewanderte EU-Bürgerinnen und Bürger und ihre Kinder unter 18 Jahren, die überwiegend aus Polen, Rumänien und Bulgarien stammen. Einige von ihnen sind obdach-/mittellos, leben vom Betteln oder von prekärer, illegaler, nicht versicherungspflichtiger Beschäftigung. Die Zielgruppe leidet zumeist unter fehlender Orientierung im Sozialraum und hat keine Kenntnisse des Hilfesystems. Sprachbarrieren ziehen besondere Diskriminierungserfahrungen nach sich. Die fehlende finanzielle Absicherung (mangels sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung bzw. Sozialleistungsausschluss) bedingt das Erleben von Armut, Wohnungslosigkeit und fehlende Versorgung im Krankheitsfall, mitunter auch Hygieneprobleme.

EZ2: wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen und ihre Kinder unter 18 Jahren, insbesondere Obdachlose, die auf der Straße oder in prekären, vorübergehenden Behausungen leben, Wohnungslose, die ohne mietvertragliche Absicherung von der Kommune oder Privatpersonen untergebracht sind und Haushalte, die akut von Wohnungslosigkeit bedroht sind.

Die Zielgruppe leidet unter struktureller Ausgrenzung, Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, fehlendem Zugang zum Hilfesystem, begleitenden besonderen sozialen Schwierigkeiten, wie Suchterfahrung und Verschuldung, ggf. psychiatrischen Erkrankungen, ggf. Hafterfahrung. Obdachlose verfügen über Gewalterfahrung durch Schutzlosigkeit im öffentlichen Raum, fehlende Privatsphäre und fehlendes Sicherheitsgefühl sowie gesundheitliche Probleme als Folge- und Begleiterscheinung von Obdachlosigkeit. Für Frauen gestalten sich prekäre Lebensumstände durch fehlende Schutzräume und durch ein erhöhtes Gewaltpotential, dem sie ausgesetzt sind, besonders schwierig. Nicht zuletzt sind Hygieneprobleme / individuelle Verwahrlosung häufig das Ergebnis von langjähriger Wohnungslosigkeit, unbehandelten Erkrankungen und des Verlustes der Selbstsorgefähigkeiten.

Finanzierung

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert. Der Anteil kommunaler Mittel beträgt 10.000 € p.a. und wird als Festbetragsfinanzierung gewährt.

Personal

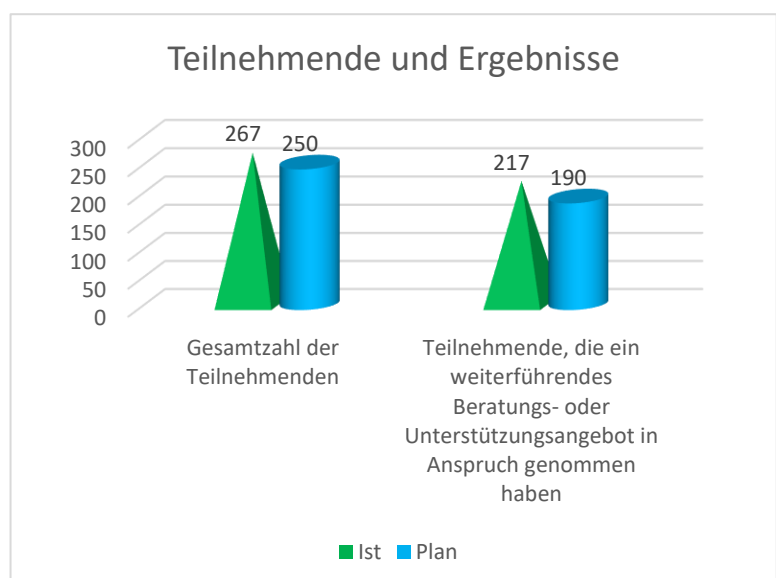
Finanziert wird folgendes Projektpersonal: Zwei VZÄ (Vollzeitäquivalente) für Beratung, verteilt auf drei Sozialarbeiter*innen, je ½ VZÄ für die Alltagsbegleitung, die Finanzen und die Projektleitung.

Aktivitäten

Das Projekt Brückenschlag wurde im Dezember 2024 etabliert und konnte ab 2025 erfolgreich starten. Wie die Output Indikatoren zeigen, konnten beide Zielgruppen planmäßig erreicht werden. Das mobile Beratungsteam war durchschnittlich jeden zweiten Tag unterwegs, um Obdachlose bzw. neu zugewanderte Personen im Stadtgebiet aufzusuchen, anzusprechen und an existenzsichernde Services anzubinden. Zentral waren hierbei die enge Kooperation mit der Tagesaufenthaltsstätte und der Beratungsstelle für Wohnungslose, aber auch mit weiteren Beratungsstellen in unserem sehr gut funktionierenden Hilfenetzwerk. Die Teilnehmenden erhielten Beratung und Hilfen bei der Bewältigung individueller Notlagen. Im Wesentlichen ging es um folgende Bereiche:

- Sicherstellung der existenziellen Grundversorgung (Nahrung, Hygiene, Schutz)
- Finanzielle Absicherung der Existenz (Bürgergeld, Grundsicherung, Rente, Erwerbsarbeit)
- Beschaffung fehlender Papiere (Ausweis/Pass, persönliche Dokumente)
- Gesundheitssorge (Krankenversicherung, Anbindung an das Gesundheitssystem)
- Sicherstellung der Unterkunftssituation (Wohnungssuche, Verweis ins Winternotprogramm, in kommunale Unterbringung u. a. Wohnformen, Ausgabe von Schlafsäcken und Zelten)

Es fanden Vernetzungstreffen mit folgenden Akteuren statt: dem Jobcenter, dem Polizeirevier, dem nachbarschaftlichen Umfeld, dem Einkaufszentrum, den Kirchengemeinden, dem Straßenmagazin, der Schuldnerberatung, dem Gesundheitsamt, dem sozialpsychiatrischem Dienst, der Migrationsberatung und verschiedenen Angeboten für Jugendliche. Das Projekt wurde in den wichtigsten regionalen Gremien wie dem Arbeitskreis "Obdach für alle", dem Psychosozialen AK und dem AK Wohnungslosenhilfe Schleswig-Holstein vorgestellt und es wurde dort regelmäßig über die Fortschritte berichtet. Es besteht ein steter Austausch mit Wohnungsunternehmen und Vermietenden, die regelmäßig bezüglich der besonderen Umstände und Bedarfe unserer Klientel sensibilisiert werden. Eine intensive Zusammenarbeit erfolgte mit der Stadt Norderstedt, als unsere Kooperationspartnerin. Neben regelmäßigem Austausch und fachlicher Unterstützung kooperierten

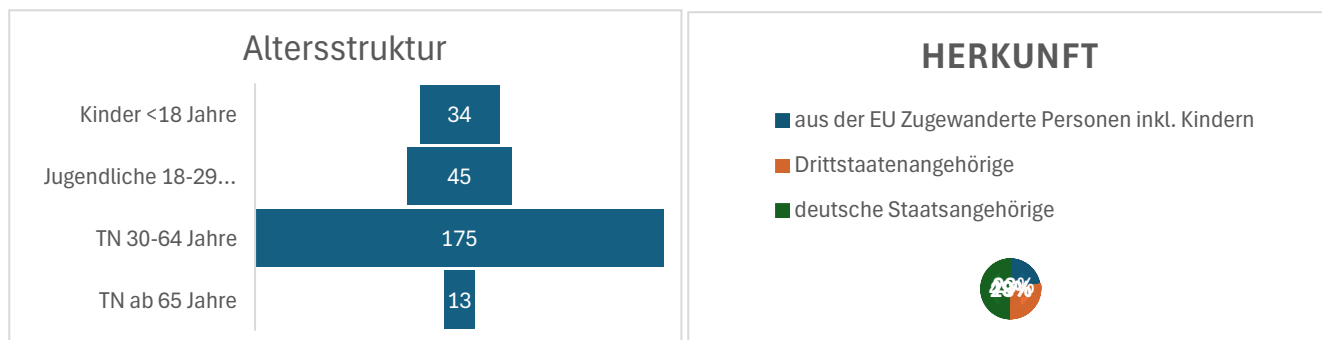


wir insbesondere mit dem Sozialamt bezüglich der kommunalen Unterbringung von Wohnungslosen, Verhinderung von Wohnungsverlust und der Suche nach geeignetem Wohnraum.

Ergebnisse

Im Rahmen der niedrigschwelligen Verweisberatung und der aufsuchenden Arbeit wurden 2025 über das EhAP Plus Projekt Brückenschlag 267 Einzelpersonen beraten. In 81% der Fälle ist es gelungen, die Menschen an vorhandene Angebote zu verweisen, gezielt zu begleiten, in das Sozialsystem einzubinden und ihre Lebenssituation zu verbessern. Alle Zielzahlen konnten übererfüllt werden! In enger Kooperation mit dem Gesundheitsamt wurden obdachlose Personen mit TBC-Infektionen zusätzlich engmaschig begleitet und unterstützt.

Die folgenden Grafiken zeigen die Altersstruktur und die Herkunft der Teilnehmenden.



Erfolgsfaktoren

Ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des Projekts ist die optimale Verzahnung mit weiterführenden Angeboten, insbesondere der TAS und der Beratungsstelle für Wohnungslose. Diese verfügen über jahrzehntelange Erfahrung in der Arbeit mit den Zielgruppen. Der Standort, an dem alle Angebote vereint sind, ist bekannt und genießt großes Vertrauen. Kurze Wege, unbürokratische und niedrigschwellige Ansprache ermöglichen den Menschen, schnell Vertrauen zu fassen und weiterführende Hilfen anzunehmen.

Ebenso wesentlich erwies sich die Existenz eines gut ausgebauten Hilfesystems in der Stadt, auf das zuverlässig verwiesen werden konnte. Das Projekt stieß bei allen Akteuren im Umfeld auf großes Interesse. Die Polizei, ebenso wie Menschen aus der Bevölkerung, gaben Hinweise auf Obdachlose im öffentlichen Raum, die gezielt von uns aufgesucht werden konnten.

Nicht zuletzt sorgt das Projekt für eine Sensibilisierung und öffentliche Wahrnehmung des Themas Wohnungslosigkeit. Durch die Präsenz unseres aufsuchenden Teams entsteht eine positive Außenwirkung, von der die gesamte Kommune profitiert.

Herausforderungen

Die allgemein desolate Lage auf dem Wohnungsmarkt bedeutet eine besondere Hürde für unsere Zielgruppen und liegt leider außerhalb unseres Einflussbereiches. Auch die strukturelle Ausgrenzung wohnungsloser Menschen erfordert stete Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die überwiegende Mehrheit der zur Zielgruppe Zählenden ist von multiplen Problemlagen betroffen und benötigt eine weiterführende, engmaschige, intensive Betreuung, um eine nachhaltig positive Entwicklung zu ermöglichen. Unsere niedrigschwellige Verweisberatung kann hier nur ein erster Schritt sein.

Ausblick

Wir danken der Stadt Norderstedt für die Unterstützung und stets gute Zusammenarbeit und freuen uns auf weiterhin erfolgreiche Kooperation hin zu einer langfristigen Verstärkung des Projekts Brückenschlag.

Norderstedt, 11.02.2026
Tabea Müller, Projektleitung